

hr2: **Zuspruch am Morgen**

12.12.2015

hr2-Kultur, montags bis samstags, ca. 6.30 Uhr

Akademiedirektor Karl Waldeck
Kassel

Advent heißt Ankunft. Ankunft ist oft mit Warten verbunden.

„Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier...“ Morgen wird an den Adventskränzen die dritte Kerze entzündet. Nur eine fehlt dann noch. Die Kerzen des Adventskranzes und ihr Licht scheinen in die dunkelste Zeit des Jahres hinein, mögen die Innenstädte gerade auch vor Weihnachten besonders illuminiert sein. Der Tag kommt spät; die Dunkelheit früh.

Kerzenlicht ist gemütlich; es schafft Atmosphäre. Die Kerzen des Adventskranzes sind Zeichen des Wartens ? und des Kommens; sie sind Zeichen einer größeren Hoffnung. Es geht um Licht, ein erhellendes Licht für diese Welt.

Weihnachten, das Fest, auf das die Adventszeit vorbereitet, ist ein Lichterfest. Äußerlich sichtbar an den Lichtern des Weihnachtsbaums, die die Kerzen des Adventskranz ablösen. Vom Licht, das in die Welt kommt, berichtet auch die Geschichte von der Geburt Jesus, die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium, die am Heiligen Abend im Gottesdienst verlesen wird. Jesus kommt am Abend, in der Nacht zur Welt – in einem Stall nahe Bethlehem. Schlichteste Verhältnisse – eine Krippe ist sein Bett, sein Lager, seine Wiege. Unweit vom unmöglichen Ort der Geburt Männer, vielleicht auch Frauen bei der Arbeit: Hirten, die im Finstern ihre Herde hüten. Sie halten Wache gegen Räuber und wilde Tiere ? und warten auf den nächsten Morgen. Diese Nachtarbeiter, die Hirten erfahren als erste von der Geburt Jesu. Der Engel des Herrn tritt zu ihnen, er spricht zu ihnen. Doch nicht nur das: Die „Klarheit des Herrn leuchtete um sie“, heißt es in der Bibel. Licht kommt in die Finsternis der Nacht zu Bethlehem, ein Licht das die Menschheit, die ganze Welt erleuchten soll. Großartig ist sein Programm: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden bei den Menschen Gottes Wohlgefallen“, so heißt es in der erleuchteten Heiligen Nacht. Das Kind, das Weihnachten in der Krippe geboren wird, wird später von sich sagen: „Ich bin das Licht der Welt.“

Weihnachten ist ein Lichterfest.? Die Adventszeit bereitet darauf vor. Licht auf dunklem Hintergrund, damals wie heute. Finster sind nicht nur die Dezembertage; im übertragenen Sinne ist es vielerorts auf dieser Welt finster. Krieg, Flucht, Terror – politischer, auch religiöser Fanatismus. Dinge, die uns gerade im zu Ende gehenden Jahr 2015 erschüttert haben. Der Raubbau an der Natur geht weiter; die Prognosen für das Klima unserer Erde sind düster; der Wille, hier ernsthaft gegenzusteuern, ist in vielen Teilen der Welt begrenzt.

Die Welt braucht deshalb Aufklärung; sie braucht „mehr Licht“. Die Adventszeit bereitet auf das Lichtfest Weihnachten vor. Jesus wird geboren, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens

haben.“ Wer diesem Licht folgt, erfährt zunächst Erhellendes über sich; er findet weiterhin Orientierung, ein Licht, das bei aller Dunkelheit nicht vom rechten Weg abirren lässt. So kann jeder selber Licht werden – für sich und andere. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten, frohen 3. Advent.